

Ein Vorschlag

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 17

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-426984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Vorschlag.

Am 10. folgenden Monats soll in La Chaux-de-Fonds der projektirte kantonale Sängertag stattfinden. Wie verlautet, nehmen die kleineren Gesangsvereine Anstand zu erscheinen, weil sie die Konkurrenz der größeren zu sehr fürchten.

Wir machen den kleineren Vereinen folgenden Vorschlag, wie sie diese Konkurrenz siegreich überwinden können:

Nehmen wir an, ein solcher Verein — nennen wir ihn das „Nabeneß“ — bestehe aus nur vier Mitgliedern. Unzweifelhaft werden mindestens zwei derselben verheirathet sein; also kann der Verein über zwei Schwiegermütter verfügen. Diese Damen sind aber ihrer umfassenden Stimmittel wegen berühmt. Wenn sie nun den vier Männern sekundiren, so muß ein unbefangener Zuschauer, der gerade nicht hinsieht oder etwa seine Brille verlegt hat, glauben, der Verein bestehe mindestens aus zwanzig Mitgliedern. Probatum est!

Knabe: Ich möcht' gern für ne Fünfränkler Münz.

Kaufmann: zählt ihm fünf Franken in die Hand.

Knabe: Ich danke schön, 's Müetti het g'seit, wenn er denn en Füßerdriß'ger heig, so chönn i de eine bringe.

Bettler: Möcht' ich bitte um en es Almose d'r Gottswille!

Herr: Ja, 's Bettle ist verbotte, denst, wenn en Polizeier chäm!

Bettler: Henu, so schenkt mer en Ehregab!

Ruedi: Ja, die Anarchiste, das si bösi Lüt, wenn si hätti ine chönne, so hätte si den Bundespalast in d'Luft g'sprengt.

Benz: Aber die Schnarstiffe, wo d'rinne sy, haltene na für viel schlimmer, die h o c e ne de am End' z'Bobde.

Sepp: Die Zwo hei en Vertrag z'fäme und chönne sich doch nit vertrage.

Rudi: Ja, und Eine heißt Frieden und der Ander Friederich und zangge doch Tag und Nacht z'fäme.

Ruedi (begegnet einem Stelzfuß): Und de, wie geit's geng, Niggel?

Niggel: He, wie eme Ochsviertel, nu uf em Bei.



G. R. i. P. Die Sache ist nicht wichtig genug, um von ihr groß Aufhebens zu machen; dagegen darf man sich über das neue Programm schon etwas länger unterhalten. Möglich, daß sich ja am Ende der Eine oder Andere dazu bekennen könnte.

— **S. i. S.** Besten Dank und freundlichen Gruß.

— **H. i. W.** Diese räthselhafte Zuschrift ist nicht neu und könnte uns auch wegen ihrer Unschuld vielfach Vorwürfe zuziehen.

— **R. S. i. G.** Die Statistik ergab 1002 Etablissements mit 319 Mill. Franken Anlagekapital. Dieses Alles zu Grunde gehen zu lassen, preisen einige fromme Herren als eine große volkswirtschaftliche That.

— **J. J. B.** Für uns nicht brauchbar.

— **M. i. London.** Man wird über diese Ablehnung keine große Freude empfinden.

— **C. i. Z.** Besten Dank und wieder kommen.

— **J. K. i. L.** Doch unter den Wirthen gibt es viele poetische Naturen. So dichtete einer im „Volkstr.“ auf den Jakobstag, an welchem in Basel Nasen (Fische) verschaumt werden, folgende Strophen:

Nasen gibt's verschied'ner Länge,
Große, kleine, roth und blau,
Grade, krumme, weite, enge,
Nasen glatt und Nasen rauß.

Nasen gibt's in der Kaserne,
Wenn der Mann nicht recht parirt,
Solche Nasen würden gerne
Auf der Stelle rekrüfirt.

Nasen gibt es bei dem Richter,
Das weiß jeder Redaktor,
Denn schon manchen Fabeldichter
Nahm der Präsident am Ohr.

Aber besser zu verdauen
Sind die **Nasen** ohne Zahl,
Die in meinem Haus zu schau'n
Draußen im **St. Jakobsthal**.

Jobs. Erhalten und verwendet. — **H. i. Berl.** Von Ihrem fröh. Anerbieten werden wir späterhin gerne Gebrauch machen.

— **A. v. i. A.** Warum sollte das nicht treffend sein? — **Bern.** Im „Verl. Tagbl.“ vom 19. April empfehlen sich als Verlobte: „Moriz Wahl und Mar Eisenberg“.

Ja, wenn es anfangs derenweg chäm! — **Zürich.** Wir halten diese Ankündigung geradezu für einen Schwindel, welchem man von Polizeiwegen den Riegel stecken sollte.

— **Spatz.** Ja, solche Eierläsche sind sehr nahrhaft und besonders, wenn sie zur rechten Zeit kommen.

— **H. i. B.** Versuchen Sie es; was gut und originell ist, wird immer acceptirt und auch entsprechend honorirt.

Die allgemein bekannte und renommirte Central-Annoncen-Expedition der in und ausländischen Zeitungen von **G. L. Daube & Cie.** (Central-Büreau in Frankfurt a./M.) hat nunmehr auch in **Zürich** ein Büreau eröffnet.

Vertreter: Herr **Geodor Reinbold**, Chalet littéraire neben der Börse. Da die Firma seit ihrem langjährigen Bestehen es sich stets hat angelegen sein lassen, das Interesse des inserirenden Publikums in jeder Hinsicht wahrzunehmen, so ist zu erwarten, daß sie sich auch hier bald zahlreiche Kundenschaft erwerben wird.

VICTORIA - INTERLAKEN

offen seit 1. April.

Ed. Ruchti, Besitzer.

-70-6

Für die Hôtel-Küche.

Prima belgische Würfelkohlen } Spezialität für Kochherd-
Ruhr- } feuerung.

Prima Saar-Stückkohlen, Coaks, Briquettes
in Originalwaggons franko Bahn-Stationen und ab Lager Zürich in beliebigen Quantum empfehlen

-642-6

Weber & Aldinger, Zürich.



gern von den aus feinsten, theuersten, ausgesuchtesten, südamerikanischen Tabaken angefertigte deutsche Cigarren, 15er, 10er, 7ner und 5er, sowie französische Façon Habana-Bouts von hochfeinem Aroma und reinem Geschmack rauchen will,

-67-3

Verlange
aus der Cigarrenfabrik

J. & H. Eichenberger in Burg
(Ct. Aargau)

Aufgepasst!

Der **Hut-Bazar**, früher Rennweg 4, befindet sich von heute an dreißig Schritte vom alten Geschäft entfernt, links beim Brunnen, Eckladen bei der Wirthschaft zum Kindli

Nr. 26, Strehlgasse, Nr. 26 - ZÜRICH.

Kolossale Auswahl in Strohhüten für Herren und Knaben in weiß und farbig à Fr. 1. — Herren-, Knaben- und Frauen-Binsenhüte à 60 Cts. Weiche, feine, schwarze Hüte in jeder beliebigen Form durchweg zu Fr. 3. 75. Herren-Kappen durchweg zu Fr. 1. —. Eine grosse Partie ganz steife Hüte verkaufe, so lange Vorrath, à Fr. 3. —. Wiederverkäufer entsprechend Rabatt.

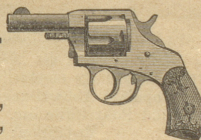
(H-1441-Z) -59-3

Sonntags ist das Geschäft bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Hrch. Knecht & Cie.

Zürich - Bahnhofstrasse 73 - Zürich

Fabrikation und Lager in: Scheibenstutzen, Jagdgewehren, Revolvern, Salongewehren, Jagdrequisiten aller Art. Munition.



Als Spezialität: **Martinistutzen**, Garantie für höchste Präzision, von Fr. 125-700. **Martinipistolen**, **Büchs-** und **Drillings-** **flinten**, **Flobertgewehre**, gezogen à Fr. 25.

Sämmtliche Gewehre sind genau eingeschossen.

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe:
vierteljährlich
90 Pf.

Die Arbeitsstube

Kleine Ausgabe:
vierteljährlich
45 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungs-Beilage.

Die »Arbeitsstube« bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schüllerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Abonnements auf die »Arbeitsstube« nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung **F. Gebhardi** in **Berlin, W. 62** entgegen; 2 Probehefte franko gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

-53-